

ausgegraben wurden. Man hat u.a. 341 Gräber aus dem Altertum freigelegt und zahlreiche Gegenstände ausgegraben. Das Museum des Autonomen Gebietes Sinkiang in Urumchi hat mehrere Ausstellungen veranstaltet, auf denen über 2000 Funde, darunter Artefakte, Dokumente, Münzen, Siegel, Seide und andere Stoffe, Gold und Silberschmuck, Keramik, Bronze- und Eisgegenstände und alte Bücher gezeigt wurden.

Kupfermünzen, die in Shihchengtzu gefunden wurden, stammen aus der Han-Zeit (206 v.-220n.-Chr.). Offizielle und private Dokumente in der Sprache der Han-Chinesen gehen auf die Tang-Dynastie (618-907) zurück und wurden bei Turfan entdeckt. Diese und andere Funde, so heißt es, beweisen, daß die Zentralregierung der verschiedenen Dynastien in China zu jener Zeit auch in Sinkiang eine effiziente Verwaltung unterhalten hat.

Die Seidenmalereien, Holzdrucke, Fresken, Ton- und Holzfiguren von Tänzerinnen und Musikern, die in Sinkiang gefunden wurden, sollen stilistisch und thematisch eine starke Ähnlichkeit mit den im Hinterland ausgegrabenen Kunstgegenständen aus dem ersten Jahrtausend aufweisen. Dies zeige, so wird berichtet, daß seit dem Altertum ein reger kultureller und künstlerischer Austausch zwischen den Völkern der verschiedenen Nationalitäten in China bestanden hat.

Stoffe aus Persien und anderen Ländern wurden ebenfalls ausgegraben, denn durch Sinkiang führte die alte Seidenstraße, die China mit westlichen Ländern bis hin zum Mittelmeerraum verband.

Vor 1949 gab es in Sinkiang weder ein archäologisches Institut noch arbeiteten dort Archäologen, so fährt der Bericht fort. Der größte Teil der Funde an historischen Stätten soll von der "Imperialisten geplündert und zerstört" worden sein. Nach 1949 haben Staat und Partei die Archäologie in Sinkiang systematisch gefördert. Mehrere archäologische Institute wurden eingerichtet und zahlreiche Archäologen, darunter auch Angehörige von Minderheiten, ausgebildet. Heute sind in Sinkiang viermal so viele Archäologen tätig wie im Jahre 1965. Ein Komitee zur Erhaltung historischer Funde und mehrere Organisationen auf unteren Verwaltungsebenen, die das gleiche Ziel verfolgen, wurden eingerichtet. In dem Autonomen Gebiet gibt es vier Stätten, die dem speziellen Schutz des Staates unterstehen, während die regionale Verwaltung des Autonomen Gebietes 115 historische Stätten überwacht. Die autonome Verwaltung hat ein besonderes Institut für die Pflege der Grotten mit den berühmten 1000 Buddhas in Ketzur im Kreise Paicheng errichtet.

Letztes Jahr erschien ein Bildband über "Archäologische Funde in Sinkiang" mit 220 großen Abbildungen wertvoller Funde und historischer Stätten.

(36) Sport

Die Mannschaft der VR China ist aus den 6. Asiatischen Basketballspielen der Frauen, die am 12.11.76 in Hong Kong stattgefunden haben, als Sieger hervorgegangen (NCNA, 13.11.76). Die Chinesinnen schlugen die südkoreanische Mannschaft, die bis dahin den Titel innegehabt hatte, mit 73:68. Es war das erstmalig, daß eine Mannschaft der VR China an den Asiatischen Basketballspielen der Frauen teilnahm, nachdem der Asiatische Basketballverband die Taiwan-Chinesen ausgeschlossen hatte (NCNA, 14.11.76).

Im Oktober fanden in Shanghai die Nationalen Leichtathletikspiele der Frauen statt, an denen über 460 Sportlerinnen aus 27 Provinzen, Städten und Autonomen Gebieten sowie der VBA teilnahmen. Drei nationale Rekorde wurden gebrochen: im 100-Meter-Hürdenlauf (13,9 Sek.), Handgranatenwerfen (64,66m) und 3000-Meter-Lauf (9 Min. 38,8 Sek.). (NCNA 30.10.76).

AUSSENWIRTSCHAFT

(37) Klimawechsel in Canton

Das wohl hervorstechendste Merkmal der 40. Kantoner Exportmesse, die lt. Hsinhua am 15.11. einen "siegreichen Abschluß" fand, war der atmosphärische Wandel. Der politische Rahmen der Veranstaltung sei zwar ganz von der Kampagne gegen die Viererbande bestimmt gewesen, doch sei die revolutionäre Verbissenheit vergangener Jahre einem neuen Pragmatismus gewichen. Von chinesischer Seite sei immer wieder darauf hingewiesen, daß nach den "ökonomischen Sabotageakten" der Shanghai-Clique nun wieder eine stetige Entwicklung des Außenhandels in beiden Richtungen und auch eine Wiederaufnahme der chinesischen Einfuhren von Anlagen und Technologie zu erwarten sei. Dazu stellte die Volkszeitung fest: "Die Betonung des Vertrauens auf die eigene Kraft bedeutet nicht, daß wir einer Politik der geschlossenen Tür das Wort reden, sondern daß wir von den guten Erfahrungen anderer Länder in Wissenschaft und Technologie lernen und sie für den eigenen Gebrauch absorbieren, sie alles Überflüssigen entkleiden und das Wesentliche herausuchen, um so eigene Entwicklungen zu ermöglichen und ein unabhängiges, umfassendes und modernes Industriesystem für die Stärkung der materiellen Basis der Diktatur des Proletariats aufzubauen." Die allgemeine Entspannung in Canton soll auch an einem größeren Maß an Bewegungsfreiheit deutlich geworden sein. Westlichen Besuchern seien Listen mit Namen von 28 EBlokalen übergeben worden mit dem Hinweis, daß "Vorbestellungen nicht mehr nötig" seien. In den Lokalen seien zum ersten Mal chinesische Sprachstudenten als Kellner eingesetzt worden, die zu jeder Unterhaltung bereit gewesen seien. Außerdem habe die Messeleitung den Besuchern von sich aus Besichtigungsfahrten in der Umgebung von Canton angeboten.

Nach offiziellen Angaben wurde die Herbstmesse in Canton von nahezu 25.000 Geschäftsleuten aus 110 Ländern besucht. Die Umsätze sollen wieder um 10% über denen der letzten Frühjahrsmesse gelegen haben. In den Messehallen waren über 40.000 z.T. neue und qualitätsmäßig verbesserte Produkte ausgestellt. Zu den erstmals gezeigten Erzeugnissen gehörten eine Metallegierung zur Herstellung von Erdsatelliten, elektronische Komponenten für Satelliten-Verbindungsgeräte, eine computerkontrollierte Drehbank, ein lasergesteuertes Sprechgerät und ein 1.000 Watt-Farbfernsehsender. Ferner wurden erstmals für den Export 10.000-Tonnen-Schiffe, automatische Werkzeugmaschinen, Armbanduhren und Radioapparate angeboten. Rekordumsätze soll es auf dem Sektor leichtindustrieller und kunsthandwerklicher Exponate gegeben haben. Der Export leichtindustrieller und

kunsthändlerischer Erzeugnisse dürfte nach Ansicht von Fachleuten zusammen mit einem erhöhten Angebot an veredelten agrarwirtschaftlichen Haupt- und Nebenprodukten in Zukunft planmäßig forciert werden, um in den Genuß der höheren Gewinnspannen zu kommen, die in der chinesischen Leichtindustrie im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen (z.B. in der Schwerindustrie) erzielt werden.

Gegenüber der letzten Frühjahrsmesse waren bei vielen Agrar- und Industrieprodukten Preiserhöhungen von 10-50% aufgetreten, womit sich die Chinesen offensichtlich dem inflationären Trend in den Industrieländern anpassen wollen, der ja auch die von China aus dem Westen importierten Industriegüter verteuert hat. Insbesondere auf dem Gebiet der Chemischen und der Stahlindustrie habe die Preispolitik der Chinesen zu Verstimmung unter japanischen und europäischen Verkäufern geführt. Es bedurfte langwieriger Verhandlungen, um den Chinesen überhaupt Aufträge zu dann meist erheblich gedrückten Preisen zu entlocken. Schleppender noch als auf dem Chemiesektor kam das Stahlgeschäft in Gang, wo die Chinesen offensichtlich schon mit den Absatzsorgen der westeuropäischen Stahlindustrie kalkulierten. Bei Blechen und Rohren kamen mit Europäern kaum Geschäfte zustande. Größere Aufträge für Stahlrohre und Kugellager gingen an japanische Firmen. Insgesamt gesehen zeigten sich aber auch die japanischen Geschäftsleute mit dem Messeumsatz nicht zufrieden. Ihre Umsätze sollen sich auf 220-230 Mio. Dollar belaufen haben, was etwa 70 Mio. Dollar weniger als auf der Frühjahrsmesse wären. Gute Geschäfte sollen dagegen die Amerikaner gemacht haben, die gleich zu Beginn große Mengen von Federn, kunsthändlerischen Artikeln und Konserven kauften. Beim Verkauf gingen besonders Chemikalien, Elektrogeräte, elektronische Instrumente und medizinische Apparate. Auch über große chinesische Maschinenkäufe, über die es sonst in Canton nicht viel zu berichten gab, wollen US-Firmen erfolgreiche Verhandlungen geführt haben, wenn auch die Kontakte noch in Peking unterzeichnet werden müssen. Die deutschen Einkäufe dürften nach Angaben der Messeleitung bei rd. 75 Mio. DM liegen. Auf annähernd gleicher Höhe lägen die Abschlüsse britischer Käufer.

Nach Ansicht von Fachleuten besteht kein Zweifel daran, daß die Volksrepublik wieder zu einer offeneren Importpolitik bereit sein wird, wenn auch der Boom der Jahre 1973 und 1974 zunächst noch eine Ausnahme bleiben wird. Schon während der eben zu Ende gegangenen Herbstmesse hätten Besucher registriert, daß wieder über Technologiekäufe gesprochen und Interesse für technisch-wissenschaftliche Kompositionen gezeigt wurde, von denen einige vorher in Peking gehalten wurden. Gleichzeitig aber gaben Firmen mit langjähriger Erfahrung zu bedenken, daß der Export von kompletten Anlagen und Technologie in die VR China auch nach dem offensichtlichen handelspolitischen Kurswechsel in Zukunft ein schwieriges Geschäft bleiben wird. Der Ausfuhr seien natürliche Grenzen gesetzt, die erst über eine umfassende Produktivitätssteigerung der Landwirtschaft und dem davon abhängigen Ausbau der Leicht- und Schwerindustrie erweitert werden könnten. Nach den Erfahrungen der Vergangenheit dürfte es jedoch 1 bis 1 1/2 Jahre dauern, bis die ideologischen Hemmschuhe in der Wirtschafts- und Außenhandels-Maschinerie endgültig abgelegt sind. Von Sprechern des Chinahandels in Hong Kong wird erwartet, daß die chinesische Außenhandelsplanung in Zukunft auch

eine gewisse Erhöhung des chinesischen Verschuldungsplafonds über eine Aufstockung der Lieferkredite oder in ähnlicher Form in Erwägung ziehen werde. Derartige Entscheidungen aber könnten nicht den Anstoß zu einem anhaltenden, sondern höchstens einmaligen Anschwellen des Einfuhrumfanges geben. Chinas Außenhandel soll nach japanischen Schätzungen, in die 21 führende Handelspartner im ersten Halbjahr 1976 eingeschlossen seien, in der Ausfuhr um 10,7% auf 2,1 Mrd. Dollar und in der Einfuhr um 1,6% auf 2,8 Mrd. Dollar angewachsen sein. Der Gesamthandel in Höhe von 4,9 Mrd. Dollar lag um 5,3% über der gleichen Vorjahresperiode, während sich gleichzeitig das Handelsbilanzdefizit mit der genannten Ländergruppe von 853 auf 694 Mio. Dollar verringerte. An der Spitze der führenden Handelspartner Chinas steht weiterhin Japan mit einem Austauschvolumen von 1,705 Mrd. Dollar, gefolgt von Hong Kong (707,8 Mio.) und der Bundesrepublik Deutschland (555,1 Mio. Dollar). (BfA/NfA, 1.11.76, 5.11.76, 22.11.76, 26.11.76, FAZ, 9.11.76, NZZ, 27.11.76)

(38) Deutsch-chinesische Wirtschaftskommission tagt in Peking

Vom 29.11. bis 4.12. tagte in Peking zum ersten Mal die während der Kanzlerreise von Helmut Schmidt im Oktober 1975 angeregte deutsch-chinesische Wirtschaftskommission. Die deutsche Delegation wurde von Ministerialdirektor Lahn vom Auswärtigen Amt geleitet. Ihr gehörten ferner Vertreter der Ministerien für Wirtschaft, Finanzen und Landwirtschaft sowie führende deutsche Unternehmer und Bankiers, wie das Mannesmann-Vorstandsmitglied Heinz Hufnagel, Vorsitzender des Deutschen Arbeitskreises im Ausschuß der Deutschen Wirtschaft, an. Die Kommission sollte alle Maßnahmen erörtern, die zur weiteren Steigerung des Warenverkehrs zwischen der Bundesrepublik und China beitragen können. Dazu gehören u.a. Fragen der Einfuhrkontingente, der Rohstoffbezüge, des Zahlungsverkehrs sowie verstärkte Kontakte von Vertretern der Geschäftswelt. (VWD/NfA, 29.11.76)

(39) Deutsche Einzelhändler verhandeln in Peking

Eine Delegation des deutschen Einzelhandelsverbandes hat in Peking Gespräche zur Ausweitung der Beziehungen und des Warenangebotes bei Chinaimporten geführt. Die westdeutschen Geschäftsleute waren vom Chinesischen Rat zur Förderung des Außenhandels eingeladen worden. Der Präsident der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, Dr. Friedrich Conzen, betonte, daß mit diesem Besuch der erste Schritt zu direkten Verbindungen zwischen den chinesischen Behörden und dem Einzelhandelsverband aufgenommen worden sei. Bisher hatten die Chinesen nur Warenhäuser und größere Ketten beliefert. (Frankfurter Rundschau, 10.11.76)

(40) Deutsche Bank sprach in Peking vor

Der Vorstands-Vorsitzende der Deutschen Bank, Franz Heinrich Ullrich, hat in Peking Gespräche mit der Bank of China geführt. Die Unterredung mit dem Vorstandsvorsitzenden der Bank of China, Chiao Pei-hsin, fand in freundlicher Atmosphäre statt, führte aber nach Informationen von zuständiger Seite zu keinen konkreten Ergebnissen. Die chinesische Staatsbank hatte vorher bereits Gespräche mit der

Frankfurter Bank für Gemeinwirtschaft geführt. (DPA Ostinformationen, 5.11.76)

(41) Chinesische Maschinen fliegen Frankfurt und Zürich an

Flugzeuge der Civil Aviation Administration of China (CAAC) haben zum ersten Mal im November Flughäfen in der Bundesrepublik und in der Schweiz angefliegen. Eine Boeing 707 der CAAC holte 28 chinesische Praktikanten ab, die ein Jahr lang in der Bundesrepublik gearbeitet hatten. Zu einem Sonderflug war eine vierstrahlige Ilushin 62 ohne Passagiere auf dem Züricher Flughafen Kloten eingetroffen, um Mitglieder der Kunsttruppe Shanghai wieder nach China zurückzufliegen. Im Liniverkehr zwischen der Schweiz und der Volksrepublik China ist vorläufig allein die Swiss Air engagiert, die seit dem 1. April 1975 einmal wöchentlich mit einer DC 8 über Athen und Bombay nach Peking und Shanghai fliegt. Ob und wann die CAAC ihrerseits eine Strecke in die Schweiz eröffnen will, ist noch nicht bekannt. China hat sich bisher primär auf den Inland-Flugverkehr konzentriert und fliegt auf den internationalen Routen nur Paris, Moskau, Bukarest und Tirana in Europa, Tokio, P'yöng-yang, Hanoi, Karatschi und Teheran in Asien an. Aus der Sicht der Swiss Air hat sich der Luftverkehr mit China erwartungsgemäß "in ruhigen Bahnen" entwickelt. Er ist weder gewinnbringend noch eine finanzielle Hypothek. Die anfänglich unbefriedigende Auslastung auf dem letzten Teilstück Peking-Shanghai ist gestiegen. Gewisse Sorgen bereitet der Swiss Air der Umstand, daß sie in Peking bisher keine Landrechte für die DC 10 erhalten hat, die nach ihren Plänen in absehbarer Zeit die DC 8 auf allen Fernost-Strecken ablösen sollte. DC 8-Maschinen fliegen heute außer nach Peking und Shanghai nur noch nach Manila. (Süddeutsche Zeitung, 2.11., NZZ, 4.11.76)

(42) Krauss-Maffei verkauft Industrieanlage an China

Zwischen der Imperial Krauss-Maffei Industrieanlagen GmbH (München) und der China National Technical Import Cooperation (Peking) ist am 23.11.76 ein Vertrag über die Lieferung und Errichtung einer Kalkbrennanlage zur Versorgung der chinesischen Stahlindustrie mit Weichbrandkalk abgeschlossen worden. Die Anlage hat nach Mitteilung des Unternehmens eine Leistung von 600t Brandkalk pro 24 Std. Sie wird im neuerrichteten Stahlwerk Wuhan aufgestellt werden. Krauss-Maffei übernimmt auch die Ausbildung chinesischen Betriebspersonals für die Anlagen. Der Vertragswert beläuft sich auf etwa 13 Mio. DM. (VWD/NfA, 24.11.76)

(43) China kauft mehr in Europa

Nach dem letzten GATT-Bericht Internationaler Handel 1975/76 ist nach einer zweijährigen Expansion der Importe der VR China aus den marktwirtschaftlich orientierten Ländern im Jahr 1975 eine Stagnation eingetreten. Die "kaum veränderten Gesamtimporte" Chinas verdecken aber bedeutende Umstrukturierungen der Importe. Die Importe aus Japan, Chinas größtem Handelspartner, stiegen überdurchschnittlich und erreichten 2,4 Mrd. Dollar oder 45% der Gesamtimporte aus den Industrieländern. Die Importe aus Westeuropa "kletterten zum dritten Male hintereinander um 30%", während die Importe aus den USA und

Kanada um 62% und 17% fielen. Importe aus Australien, die sich 1973 und 1974 nach umfangreichen Weizenlieferungen nahezu verdoppelt hatten, zeigten praktisch keinen Zuwachs. Trotz politischer Spannungen mit den Ländern des COMECON entwickelte China seinen Handel in dieser Richtung. Der Wert der Importe aus den RGW-Ländern stieg um fast ein Viertel auf 620 Mio. Dollar, der Wert der Exporte um 18% auf 610 Mio. Dollar. Die Importe aus Rumänien, Chinas bevorzugtem Handels Partner in Osteuropa, stiegen sogar um 30%. Die Exporte nahmen um 20% zu. Das Handelsdefizit Chinas mit den westlichen Industrieländern von rd. 2,4 Mrd. Dollar (Importe 5,37 Mrd. Dollar, Exporte 2,66 Mrd. Dollar) wurde zu einem wesentlichen Teil durch Deviseneinnahmen aus dem chinesischen Handelsüberschuß mit Hong Kong und Singapore vermindert. Die Exporte nach Hong Kong konnten um 17%, doppelt so stark wie im vergangenen Jahr, und nach Singapore um 10% gesteigert werden. Der Überschuß von 1,3 Mrd. Dollar 1974 konnte auf 1,6 Mrd. Dollar 1975 gesteigert werden. Das Außenhandelsdefizit im Jahre 1975 wird vom GATT (General Agreement on Trade and Traffic) auf rd. 1,15 Mrd. Dollar geschätzt (Importe 6069 Mio. und Exporte 4920 Mio. Dollar). (VWD/NfA, 4.11.76)

(44) Frankreich wirbt um den chinesischen Markt

Eine Delegation des französischen Unternehmerverbandes hat im November Gespräche mit der chinesischen Regierung geführt, um den augenblicklichen Stand der sino-französischen Handelsbeziehungen zu ermitteln. Bei den Verhandlungen ging es nicht um konkrete Projekte. Von chinesischer Seite sei den Franzosen mitgeteilt worden, daß China in erster Linie an fortschrittlichen Technologien interessiert sei, an der Lieferung moderner Investitionsgüter, insbesondere für die Sektoren Erdölchemie, Stahl, Elektrotechnik, Elektronik und Bergbau. Französischerseits erwägt man, in den nächsten zwei Jahren den Delegationsverkehr nach beiden Seiten zu intensivieren. Neben der Entsendung von Spezialisten wird auch an die Einrichtung ständiger Vertretungen einzelner Industrie- und Finanzgruppen in China gedacht. Der französische Export nach China hatte 1975 einen Wert von 1.610 Mio. Franc, der Einfuhrwert betrug 742 Mio. Franc. Damit ist Frankreich nach Japan und der Bundesrepublik der drittgrößte Lieferant Chinas aus der westlichen Welt, gefolgt von Großbritannien und den USA. Die chinesischen Gesprächspartner, die den Franzosen gegenüber zu verstehen gaben, daß die Wirtschaft des Landes durch verschiedene Naturkatastrophen erheblich zurückgeworfen sei, halten eine Ausweitung des Handelsvolumens vor 1979 kaum für möglich. Ferner ließen die Chinesen durchblicken, daß sie bei allen zukünftigen Projekten die internationale Konkurrenz berücksichtigen werden.

Als Seitenhieb gegen Frankreich ist die Äußerung des Vorsitzenden des Chinesischen Ausschusses für die Förderung des Internationalen Handels, Wang Yao-ting, zu werten, daß Peking vor allem "blühende Handelsbeziehungen mit der Bundesrepublik, Japan und Amerika" anstrebe. (BfA/NfA, 30.11.76, BPA/Ostinformationen, 5.11.76)

(45) Frankreich kauft chinesische Autos

Für einen Preis von 7000 Dollar pro Stück kauft

Frankreichin China ein Allzweckauto. Das Fahrzeug mit dem Namen "Peking" wird von einer Vierzylinder-Dieselmotor betriebe, die für 14 Meilen 1 Gallone Kraftstoff benötigt. Dies ist das erste Mal, daß Peking Autos, außer nach Hong Kong exportiert. (International Tribune, 20.11.76)

(46) Peking zeigt Interesse an Concorde

Chinesische Handelsrepräsentanten haben die britische Luftfahrtgesellschaft BEA gebeten, eine zu einem Werbeflug in Hong Kong zwischengeladete Concorde zu besichtigen. Vertreter der chinesischen Regierung in Hong Kong hatten keine Einladung vom Hersteller der Concorde, der British Aircraft Cooperation und der französischen Firma Aerospecial erhalten. Chinesen erklärten nach der Besichtigung des Überschallflugzeuges, daß sie einen Bericht ihrer Inspektion der Maschine nach Peking schicken wollten. Weitere Kommentare lehnten die Chinesen ab. (The Times, 8.11.76)

(47) Telefonverbindung zwischen Portugal und China

Seit dem 1. Oktober gibt es eine Telefonverbindung zwischen Portugal und China. Der Preis für ein 3-Minuten-Gespräch beträgt DM35,--, jede weitere Minute kostet etwa DM11,--. Wie es scheint, wird die neue Verbindung jedoch wenig benutzt, denn noch 3 Tage nach der Ankündigung war weder von portugiesischer noch von chinesischer Seite ein Gespräch über das Telefonnetz vermittelt worden. (SWB/WER, 27.10.76)

(48) Auflagen im Computergeschäft

Entgegen den bisher verbreiteten Meldungen, nach denen der amerikanische Hochleistungscomputer Cyber 72 nur an die Volksrepublik China verkauft worden sei, und nicht an die Sowjetunion, teilte ein Sprecher der Herstellungsfirma Data Control Cooperation mit, daß auch Moskau die elektronische Rechenanlage erhalten werde. Der für die UdSSR bestimmte Computer Cyber 73 hat etwa die doppelte Leistungsfähigkeit wie der für China bestimmte Computer Cyber 72. Der Vizepräsident der Herstellerfirma bestritt inzwischen, daß der Computer auch für militärische Zwecke eingesetzt werden können. Auch ein Sprecher des State Department erklärte, daß zwar jeder Computer für militärische Zwecke eingesetzt werden könne, die beiden Cyber-Modelle jedoch keinen speziellen Wert für militärische Programme habe. Aus Washington wurde ferner bestätigt, daß es bei den Sicherheitsauflagen eine unterschiedliche Behandlung Moskaus und Pekings gegeben habe. Während die Regierung der Sowjetunion sich ausdrücklich verpflichtet hatte, den Computer nicht für militärische, sondern nur für zivile Zwecke einzusetzen, war Peking nicht zu einer solchen Zusicherung bereit. Regierungsamtliche Zusagen würden nur dann gegeben werden, wenn Washington die Beziehungen mit Taiwan abbräche. Peking erklärte sich aber gegenüber der Herstellerfirma bereit, Cyber 72 nur für die Erdbeben-Vorhersage und die Ölerforschung einzusetzen. (IHT, 1.11.76)

(49) Peking kauft weiter kanadischen Weizen

Die Kanadische Botschaft in Peking hat Hinweise von chinesischen Beamten bekommen, daß die Volks-

republik auch weiterhin an kanadischen Weizenimporten interessiert ist. Die chinesische Seite hat jedoch noch keine Andeutungen über den Umfang und den Zeitpunkt der Käufe gemacht. Von kanadischer Seite aus wird damit gerechnet, daß Peking nicht zu langfristigen Abkommen bereit sein wird und nur soviel Weizen kaufen wird wie es benötigt, um seine eigenen Versorgungslücken zu schließen.

Australien will China 500.000t Weizen im Wert von ca. 34 Mio.£ liefern. (The Times, 13.11.76)

(50) Wird China Rohstoffimporteur?

Nach Ansicht des malaysischen Ministers für Materialversorgung, der kürzlich eine Studienreise durch China gemacht hat, wird die Volksrepublik China vermutlich bald Rohstoffe und Materialien in großen Mengen importieren. Bisher hatte China wichtige Rohstoffe noch exportiert, allein im letzten Jahr waren noch 12.000t Zinn ausgeführt worden. Der Minister vermutet jedoch, daß China gerade Zinn importieren wird, um in Zukunft den Aufbau der eigenen Industrie voranzutreiben. In Wuhan in Zentralchina befindet sich z.Zt. eine größere Zinn galvanisierfabrik im Bau. Mit ihrer Fertigstellung wird Mitte 1977 gerechnet. Die Zinnausfuhr Chinas 1976 wird von der London Metal Exchange auf 6.000t veranschlagt. Während der Reise des Ministers haben die chinesischen Gesprächspartner versichert, das zu Lasten Malaysias gehende Ungleichgewicht (1975: 282 Mio. Ringgit) auszugleichen. Als ersten Schritt kündigten die Chinesen den Kauf von 30.000 Kubikmeter Holz an. Sie versprachen ferner, künftig mehr Naturkautschuk zu ordern. Ein erster Kontrakt über 5.000t wurde schon abgeschlossen. Chinas Außenhandelsminister, Li Chiang, hat angekündigt, daß sein Land assoziiertes Mitglied der malaysischen Kautschukbörse werden möchte. (SWB/WER, 17.11.76, Die Welt, 12.11.76, Frankfurter Rundschau, 12.11.76)

WIRTSCHAFT

(51) Kleinindustrielle Entwicklung in Liaoning

Industrien in der Provinz Liaoning liegt nach einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vor allem im Norden und Westen der Provinz, also jenen Regionen, die vor 1949 abseits der großen industriellen Zentren waren und nichts anderes kannten als "Ölkeltereien, Ziegeleien und Schmiedewerkstätten". Die verstärkten Bemühungen um die industrielle Entwicklung dieser Gebiete haben sich insbesondere während des letzten Jahrzehnts beschleunigt; denn "seit 1966 haben die Investitionszuweisungen durch das Provinzrevolutionskomitee die vierfache Menge der Investitionen vor diesem Jahr erreicht", so daß "sich der gesamtindustrielle Produktionswert im westlichen Teil der Provinz um ein Mehrfaches gegenüber 1965 erhöht hat".

Insgesamt verfügt die Provinz über rd. 10.000 kleinindustrielle Betriebe in kleinen Städten und ländlichen Gebieten, von denen allein rd. 3.000 auf Volksebene betrieben werden. Wichtige Produktionsbereiche der kleinen Betriebe sind vor allem "Werkzeuge zur spanabhebenden Metallverarbeitung, kleine offene Schmelzöfen, elektrische Schweißgeräte und Motorfahrzeuge. Insgesamt werden mehr als